

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Walbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver i. Westfalen.

□ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 143

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1.92. : : : :

Halver

Montag, den 22. Juni

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Verlegung einer Reihe von Städten in höhere Ortsklassen hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 18. Juni beschlossen. Insbesondere werden nach Klasse A kommen: Altona, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Bielefeld, und nach Klasse B: Barmen, Koblenz, Darmstadt, Driedorf, Ehrenbreitstein, Elberfeld, Elster, Selgoland, Homburg v. d. Höhe, Kronberg, Nürnberg, Rastatt, Wandsbek. Diese Maßnahme erfolgt mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab. In die Klasse C sind übergegangen: Emmerich, Haspe, Wünsdorf (Kreis Teltow), Vangerfeld (Arnberg), St. Ludwig (Elsass), Siegen (Baden) und Sonderburg. In der Klasse D werden verzeichnet: Berghofen (Arnberg), Bergneustadt (Köln), Eberstadt (Hessen), Elsterberg (Sachsen), Göhren (Rügen), Kaldau (Marienwerder), Laer, Klen und Kirchlinde (diese drei im Regierungsbezirk Arnberg), Kipsdorf (Sachsen), Stadt Barel (Oldenburg), Zietzen (Frankfurt a. O.), Warburg (Mindeln).

+ Der Rücktritt des österreichischen Votschafters in Berlin, Graf v. Szögeny-Marich, ist für diesen Herbst zu erwarten. Der Votschafter steht im Alter von 73 Jahren und scheidet lediglich aus Gesundheitsrücksichten. Graf Szögeny vertritt Österreich-Ungarn in Berlin seit dem Jahre 1892 und ist heute der Vorgesetzte des diplomatischen Korps der Reichshauptstadt. Er erfreut sich der besonderen Gunst Kaiser Wilhelms, der ihn wiederholt, u. a. auch durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet hat. Seit der Annexionskrise hat er die wichtige Aufgabe, persönlich das gleichmäßige Vorgehen Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Balkanfragen zu vermitteln. Nach dem Rücktritt des österreichischen Votschafters wird nunmehr der spanische Votschafter, Marquis Polo de Barnabé, Vorgesetzter des diplomatischen Korps in Berlin sein.

+ Für die demnächstige Reichstagsersatzwahl in Labiau-Weslau ist von den liberalen Vertrauensmännern der frühere Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Richard Wagner in Tappin als Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt worden. Bürgermeister Wagner wurde bereits in der Ersatzwahl von 1910, die durch den Tod des konservativen Abgeordneten Wendt-Spangenberg erforderlich wurde, einmal gewählt. Er kandidierte auch bei den allgemeinen Wahlen 1912 wieder, blieb aber in der Stichwahl um 500 Stimmen hinter dem verstorbenen konservativen Kandidaten v. Massow zurück.

+ Wegen zu viel Ordensgesuche richtet sich folgender Erlaß des preussischen Kultusministers an die nachgeordneten Behörden: Bei Prüfung der Vorschläge zur Verleihung von Orden und Ehrenzeichen aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes ist die Beobachtung gemacht worden, daß insbesondere hinsichtlich der Orden 3. und 4. Klasse des Roten Adlerordens und des Kronenordens wie auch bezüglich des Adlers der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern die Zahl der von den nachgeordneten Behörden gestellten Anträge von Jahr zu Jahr wächst. So sind z. B. zum diesjährigen Ordensfest für die genannten Ordensgrade ungefähr viermal so viel An-

träge vorgelegt worden, als Orden zur Verfügung standen. Die Verminderung der Anträge erscheint hiernach dringend notwendig.

+ Bei der Beratung des Fideikommissgesetzes in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß man sich mit der Frage der Ausschließung von Bauernland von der Einverleibung in ein Fideikommiss. Bei der Erörterung ergab sich das Einverständnis aller Parteien darüber, der Auffassung von Bauernland durch Fideikommiss durch verschiedene Bestimmungen entgegenzutreten. Nur über die Einzelheiten dieser Regelung gingen die Meinungen auseinander. Nach der Erklärung des Justizministeriums, daß die Staatsregierung sich an den Versuchen einer Vereinigung der gestellten Anträge beteiligen werde, wurde beschlossen, eine Unterkommission zur Feststellung einer gemeinsamen Fassung einzusetzen.

Rußland.

+ Über das Ergebnis des Zarenbesuches in Rumänien äußert sich der ebenfalls mit nach Konstanza gefahrene russische Minister des Äußeren Gjasnow dahin, daß künftig nichts die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland trüben würde, die durch gemeinsame Interessen und eine friedliche Politik verknüpft seien. Er sprach dann von den Gerüchten über eine eventuelle Revision des Bukarester Friedensvertrages und erklärte, daß davon nicht einmal die Rede sein könne.

Rumänien.

+ Die Eröffnung der Kammer wurde vom König mit einer Thronrede eröffnet, in der es u. a. in bezug auf den vor einigen Tagen erfolgten Besuch des Zaren heißt: „Der Besuch, welchen der Kaiser von Rußland mit seiner Familie uns in Konstanza abstattete, ist, abgesehen von der ihmigen Genußnahme, mit welcher mich die mir stets vom Kaiser von Rußland in so warmer Weise bezeugte persönliche Zuneigung erfüllt, auch ein Beweis der hohen Stellung, welche sich Rumänien durch seine kluge Politik und durch den mächtigen Aufschwung aller Kräfte des Königreichs in Europa erworben hat. Dieser Besuch ist gleichzeitig für Rumänien der Beweis des Wertes, welchen das mächtige russische Reich unseren Bemühungen für den Frieden beilegt sowie eine neue Seite der ruhmreichen Waffenbrüderschaft des Jahres 1877 und der immer freundschaftlicheren Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen.“

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet heute die Ernennung des Unterstaatssekretärs des Staatsministeriums v. Eichenhart-Rothe in Berlin zum Oberpräsidenten der Provinz Posen.

Berlin, 19. Juni. Wie verlautet, ist wegen der Veröffentlichungen des Abg. Liebknecht im „Vorwärts“ und den Mitteilungen eines anderen sozialdemokratischen Blattes wegen Ordensleihungen ein Verfahren wegen Beamtenebeleidigung eingeleitet worden. Die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die Beteiligten ist bald zu erwarten.

Bonn, 19. Juni. Bei der Ersatzwahl zum preussischen Landtag in Bergheim-Gutkirchen ist der Gutbesitzer Josef Bauck (B.) mit allen 523 Stimmen gewählt worden.

London, 19. Juni. In den letzten Tagen ist eine Anzahl türkischer Marineoffiziere in England angekommen, um 120 000 Tonnen Kohle und auch vier bis fünf Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen Gehalt und zehn bis elf

Knoten Geschwindigkeit anzukaufen; die Schiffe sollten im Kriegsfall als Truppentransportschiffe dienen.

Teheran, 19. Juni. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird die Krönung des jungen Schah, wie nunmehr festgelegt ist, am 21. Juli stattfinden.

Hof- und Personalmeldungen.

+ Das braunschweigische Herzogspaar ist zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier des ersten schweren Reiterregiments in Münden eingetroffen.

+ Zur silbernen Hochzeit des Fürsten Mar Egon zu Fürstenberg, die in Prag gefeiert wurde, sind dem Fürstenpaare zahlreiche Glückwünsche zugegangen, darunter solche vom österreichischen und vom Deutschen Kaiser, von letzterem auch ein prachtvolles Geschenk.

+ Aus Anlaß des 700jährigen Bestehens der Familie von Blücher, der auch der alte Blücher angehörte, fand in Berlin ein Familientag derer von Blücher statt. Der Kaiser sandte ein Telegramm, in dem er dem ehrwürdigen Geschlecht ein ferneres Blühen und Gedeihen in der von ruhmreichen Ahnen erbtenen Treue gegen Landesherren und Vaterland wünscht. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sandte ein ähnliches Telegramm.

+ Die Königin von Schweden hat der Kaiserin in Potsdam einen kurzen Besuch abgestattet und sich dann nach Berlin zurückbegeben.

Heer und Marine.

+ Personalveränderungen in der Armee. Von den regelmäßig im Juni erfolgenden größeren Personalveränderungen im Heere sind folgende hervorzuheben: Der Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade Generalmajor Quade und der Kommandeur der 20. Feldartillerie-Brigade Generalmajor Wenscher sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Mit der Führung der 25. Infanterie-Brigade wurde der Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 7 Oberst v. Unruh und mit der Führung der 20. Feldartillerie-Brigade der Kommandeur des Thorener Feldartillerie-Regiments Nr. 81 Oberst Rüstow beauftragt.

+ Generalleutnant v. Belet-Marbonne f. Der Kommandeur der 2. Gardebavalleriedivision, Generalleutnant v. Belet-Marbonne, ist in Bielefeld bei Berlin am Herzschlag im Alter von 56 Jahren gestorben. Erst in diesem Frühjahr hatte er dieses Kommando erhalten, nachdem er vorher die 81. Kavalleriebrigade in Straßburg i. E. befehligte hatte. Am 5. Februar dieses Jahres führte er den Vorstoß in dem Prozeß gegen den Obersten v. Reuter und den Leutnant Schab in der Baberner Affäre, in dem beide freigesprochen wurden.

Das Luftschiffunglück bei Wien.

Neun Personen tot.

Militärballon und Doppeldecker zusammengeknallt. m. Wien, 20. Juni.

Ganz Wien steht unter dem Eindruck der erschütternden Katastrophe, die sich heute auf dem Übungsplatz Fischament zutrug. Das Unglück steht sowohl in seinen Folgen wie auch in der Art seiner Ursache bisher einzig da.

Ein der Heeresverwaltung gehöriges Flugzeug, das gleichzeitig mit dem Lenkballon „Rörting“ zu Manövernübungen aufgestiegen war, stieß mit diesem zusammen. Das durch den Stoß entweichende Gas entzündete sich

wogende Brüst. Nun war der entzündende Augenblick gekommen. Und stoßweise kam es über ihre Lippen:

„Onkel, lieber Onkel, verlange alles andere, aber nur das eine nicht, daß ich kalten Ständesinteressen mein Lebensglück zum Opfer bringen solle, das kann — das wird nie geschehen!“

Der Schloßherr nahm die Zigarette aus dem Munde und sah ernst auf seine Nichte.

„Anne, du mußt! Ich gebe zu, daß Egon's Charakter noch zu wünschen übrig läßt, aber deinem Einfluß, deinem ernstesten Willen wird es gelingen, seinen Sinn zu festigen und zu veredeln. Und dieses Liebeswerk bist du deiner Familie schuldig.“

Anneliese verharrte in tiefem Schweigen. Sie sah fast so weiß aus, wie der Stoff, der ihren schlanken Körper umfloß. Ihre schlanken Hände zerknitterten eine Schleife. Ohne daß sie klar dachte, wurde es ihr doch immer mehr bewußt, daß jetzt der eigentliche Kampf um ihr Glück begann.

„Ich halte Egon nicht für schlecht“, fuhr der Graf fort, „und das Leben hat es tausendfach bewiesen, daß der Einfluß eines edlen Mädchens Männer völlig umgestalten kann. Bewußt, es fehlt noch manches, daß Egon ein ganzer, zielbewußter Mann wäre, wie beispielsweise dieser Schellien...“

„Und eben den Rebe ich!“ rief Anneliese, „du schäfst ihn hoch ein, Onkel, und ich verdamme ihn; nur an seiner Seite werde ich glücklich werden!“

Wie einer zwingenden Notwendigkeit folgend, hatte sie ihr Bekenntnis hervorgeprudelt, ohne Ueberlegung, nur der Eingebung des Herzens gehorchend.

Der Graf legte die erloschene Zigarette auf einen silbernen Aschbecher.

„Von wem sprichst du?“ fragte er langsam, „von Liebste du?“

„Reinhold Schellien!“ Jubelnd kam sein Name über ihre Lippen, und dann flog sie auf den Heimgang und legte den feinen Kopf demütig bittend an seine Brust. „Sag, nicht nein, lieber Onkel, sieh — ich, ich bin so unendlich glücklich in dieser Liebe, sie trägt mich in ein Paradies — bitte, bitte, oh — ich liebe dich an!“

„Das ist Wahnsinn, Anneliese!“ Er hatte sich energisch von ihrer Umarmung befreit und stand nun kalt und gemessen vor ihr. „Ich glaube, ich könnte zu dir wie zu einem erwachsenen Menschen sprechen, und es ist mir unverständlich, wie dein überspannter Sinn sich an einem Lob einem beliebigen Fremden gependet, entflammen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Selbst gleichmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

8) (Nachdruck verboten.) Bald nach diesem ersten Auftritt im Schlosse war Anneliese zu ihrem Heim geeilt. Als sie die stolze Gestalt des Grafen mit sinnendem Blick vor sich stehen sah, küßte sie ihm schweigend, fast demütig die Hand. Aber sie fand den Grafen in überraschend angeregter Stimmung, und ihre spontane Liebeslösung schien ihn noch zutraulicher zu machen.

„Ich habe soeben eine köstliche Viertelstunde gehabt“, sagte er ganz unerwartet, „eine Unterhaltung, die wie ein frisches Wellenbad wirkt. Man sandte einen jungen Ingenieur zu mir wegen der albernsten Eisenbahngeschichte. Natürlich war an eine Verständigung nicht zu denken, und ich schickte ihn unverrichteter Dinge heim. Aber wenn es sich nicht gerade um diese prinzipielle Streitfrage gehandelt hätte, würde er mich vielleicht umgestimmt haben. Solch ein frischer, gerader Sinn, der ganz genau weiß, was er will, ist doch unschätzbar! Mit welcher Ruhe und Ueberlegenheit dieser Mann seine Sache vertrat, nicht anmaßend, aber auch nicht einen Zoll breit nachgebend. Der wird Karriere machen, solche Leute kann der Staat brauchen.“

Der Graf schritt langsam in dem hohen, tiefen Raum auf und ab. Die Komtesse hatte sich in der Nähe des Kamins in einen Ledersessel gleiten lassen; eine Bulldogge, welche bis dahin vor dem Schreibtisch gelegen, kam langsam herüber, schnupperte an Anneliese herum und legte sich zu ihren Füßen nieder.

Die hohen Bogenfenster waren weit geöffnet, man sah auf wohlgepflegte Rasenflächen. Eine angenehme Kühle durchwehte den Raum, der ein Bild vollkommener Harmonie bot.

Anneliese zitterte heimlich vor Freude. „Also der Ingenieur hat dir gefallen“, sagte sie leise, „obgleich es doch wohl erhebliche Differenzen zwischen euch gab?“

„Ein Wortgefecht, Kind, was will das bedeuten! Der Staat droht mit dem Enteignungsverfahren — pah — es fällt mir nicht ein, diese Drohung ernst zu nehmen. Aber das hat ja mit der Persönlichkeit des jungen Mannes absolut nichts zu tun... Und das merkwürdigste dabei: er ist ein Bruder von Lessens Frau! Him — wenn die Schwester diesem Bruder ähnlich wäre, so könnte man Lessens schon begreifen.“

In Annelieses Ohren begann es zu klingen wie liebliche Zukunftsmusik. Der Onkel war ja geradezu bezaubert.

Wenn sie es jetzt wagte, ihm die volle Wahrheit zu bekennen? Es trieb sie dazu. Diese Heimlichkeiten dem väterlichen Freunde gegenüber waren ihr mehr als peinlich, ihre vornehme Natur lehnte sich dagegen auf. Aber schon lenkte der Graf das Gespräch auf ein anderes Thema.

„Daß übrigens Egon nichts weiteres von sich hören läßt“, begann er, „finde ich einfach rücksichtslos! Vier Tage sind nun schon verfloßen, seitdem er die Depesche sandte. Vermutlich hat er einen Regimentskameraden getroffen und ist dessen Einladung gefolgt. Aber dann konnte er doch schon näheres mitgeteilt haben. Ich halte darauf, stets zu wissen, wo er ist. Wie leicht kann mir in meinen Jahren ganz plötzlich etwas zustößen, und dann ständest du ratlos da.“

Anneliese senkte tief das dunkle Köpfchen.

„Wie kannst du nur so was sprechen, liebster Onkel!“ Dann erhob sie sich in einem raschen Impuls und küßte den Grafen bewegt. Thränen netzten ihr Auge.

„Kind, wie nervös du bist! Geste ich dir denn so viel? Na, laß nur. In meinem Alter kommen solche Gedanken leichter.“

Wie um sie zu beruhigen, zündete der Graf sich eine Zigarette an und setzte seine Wanderung fort. Das junge Mädchen sah aufmerksam, fast ängstlich zu ihm hinüber. Seine hohe Gestalt erschien ihr plötzlich weniger elastisch als sonst, weit mehr vornübergebeugt, oder war das nur Täuschung?

Wie eine eilige Hand griff es an ihr junges Herz. Oh, nur das nicht! Die wärmste Zuneigung zu dem väterlichen Freunde kam wieder voll zum Durchbruch. Graf Nordburg schien die ernstesten Gedanken von vornhin aber noch weiter zu spinnen. Wie im Selbstgespräch fuhr er fort:

„Härtere Püffe und Schläge des Schicksals würde ich kaum mehr vertragen. Das mit dem Enteignungsverfahren würde mich... aber so schlimm wird es ja nicht werden — sie dürfen es nicht wagen, einem Nordburg so rücksichtslos zu begegnen.“

„Und wenn doch, so würdest du dich gleichwohl darüber hinwegsetzen können, Onkel, meinetwegen müßtest du es tun. Wie verlassen würde ich sein, wenn du von uns gingst!“

„Vergißt du Egon?“ Graf Harold war stehengeblieben und seine Stimme nahm einen fast warmen Ton an, als er fortfuhr: „Nicht wahr, Kind, du hast dich nun eines Besseren besonnen und wirfst meinen Herzenswunsch erfüllen?“

Da preßte das junge Mädchen beide auf die

und explodierte; Luftschiff und Flugzeug stürzten brennend in die Tiefe. Alle Teilnehmer der Fahrt fanden dabei den Tod.

Der in der Ballonhalle in Fischament untergebrachte Zentballon war mit Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Hoffmeister, Oberleutnant Breuer, Leutnant Häbinger, Korporal Habima, Gefreiter Weber und Ingenieur Krammer in der Gondel aufgestiegen. Der Ballon schwebte in der Umgebung von Fischament und wurde dann gegen Maria Enzersdorf und den historischen Königsberg gelenkt. Eine halbe Stunde nach dem Aufstieg flog Oberleutnant Pfaff mit dem Fregattenleutnant Buchta als Beobachter vom Flugfeld Fischament auf dem erst kürzlich von der Seeresverwaltung angekauften Farman-Doppeldecker ab, um den „Roerting“-Ballon zu verfolgen. Der Aeroplan umkreiste mehrmals den Ballon und suchte ihn dann zu überfliegen. Bei diesem Vorstoß streifte er die Ballonhülle, die einen Riß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Luftschiff loderte in hellen Flammen auf. Eine halbe Sekunde später waren Ballon und Aeroplan aus 400 Meter Höhe in die Tiefe gestürzt. Beide fielen auf den Abhang des Königsberges, etwa 10 Meter voneinander entfernt, nieder. Der Ballon war vollkommen eingeknickt. Alle sieben Insassen wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Auch Oberleutnant Pfaff und sein Passagier Fregattenleutnant Buchta wurden als Leichen unter den Trümmern des Aeroplans hervorgezogen.

Bei dem Aufstieg des Ballons handelte es sich um eine militärische Übung, bei der es zur Aufgabe stand, daß der Flugzeugführer den Zentballon, dem er ja an Geschwindigkeit überlegen ist, nachdem dieser einen Vorsprung von einer halben Stunde erreicht hatte, energisch zu verfolgen hatte. Das nahe Auseinandergeraten der beiden Fahrzeuge war Absicht und Zweck des Manövers. Es ist möglich, daß Oberleutnant Pfaff mit dem Aeroplan in einen von Ballonschrauben erzeugten Luftwirbel geraten ist. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß Funken des Motors des Aeroplans das Gas, das vom Ballon ausströmte, in Brand setzten. Eine dritte Möglichkeit ist die, daß der Führer des Flugzeuges die Entfernung vom Ballon nicht richtig abschätzte. — Eine genaue Feststellung der Ursache freilich ist nicht mehr möglich, da die Teilnehmer an der Fahrt keine Auskunft mehr geben können.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 22. Juni 1914.

1758 Herzog Ferdinand von Braunschweig schlägt die Franzosen bei Krefeld. — 1800 Bühnenschriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer in Stuttgart geb. — 1828 Bildhauer Johannes Schilling, Schöpfer des Niederrhein-Denkmal, in Wittweida geb. — 1900 Die von den chinesischen Boxern belagerte Stadt Tientsin wird durch die europäischen Truppen entsetzt.

□ Sommersanfang. Mit dem 22. Juni erreichte die Sonne ihren höchsten Stand in diesem Jahre. Sie tritt aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses. Wir haben Sommersanfang. Nicht weniger als 16 Stunden 46 Minuten beträgt nun die Tageslänge, da die Sonne um 8 Uhr 45 Minuten morgens aufgeht und erst um 8 Uhr 17 Minuten abends untergeht. Die längsten Tage stehen uns jetzt also bevor; denn nur langsam nimmt zunächst die Länge der Tage ab. Bis zum Ende des Monats umfaßt die Abnahme nur etwa 3 Minuten. Dann aber geht es bald wieder schneller zurück, und bereits im Laufe des Monats Juli merken wir recht deutlich, wie die Tage wieder abnehmen. Der Sommer dauert diesmal bis zum 23. September 11 Uhr abends. Über den voraussichtlichen Witterungsverlauf des Sommers 1914 geben die Ansichten recht auseinander. Während uns ein französischer Wetterprophet einen warmen und trockenen Sommer prophezeit und diese Vorherhersage durch allerlei, im ersten Moment auch recht annehmbar klingende Gründe zu beweisen versucht, glauben verschiedene englische Wetterpropheten uns einen weniger schönen Sommer vorherzusagen zu müssen; auch ein schlagender Beweis, wie schwierig es ist, das Wetter auf längere Zeit auch nur mit einiger Sicherheit vorherzusagen. Immerhin dürfte man aus dem Witterungsverlauf der nächsten Zeit einigermaßen Schlüsse auf die voraussichtliche Witterung des Sommers 1914 ziehen dürfen; denn gerade um diese Zeit pflegt sich ein Witterungscharakter auszubilden, der dem ganzen Sommer ein bestimmtes Gepräge aufdrückt.

—* Warnung. Von der Handwerkskammer zu Dortmund wird geschrieben: „In letzter Zeit sprechen bei den selbständigen Damenschneiderinnen vielfach Kolportage vor, die sich als „Beauftragter“ der Handwerkskammer ausgeben. Zweck der Kolportage ist das Angebot eines Abonnements auf eine Fachzeitschrift sowie die Anpreisung von Bedarfsartikeln für die Schneiderei. Diese Leute sind keine Beauftragten der Handwerkskammer. Es empfiehlt sich, in vorkommenden Fällen sich eine von der Handwerkskammer zu Dortmund ausgestellte Vollmacht vorlegen zu lassen. Kann eine solche nicht vorgezeigt werden, so raten wir, die betreffenden Personen abzuweisen und eventl. bei der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.“

*** Salver, 22. Juni.** Ein Eisenbahnunfall ereignete sich Freitag abend kurz nach 5 1/2 Uhr in Kränwinklerbrücke. Die Maschine des von hier nach Heide fahrenden Personenzuges sprang bei den Weichen auf der Bahnbrücke in Dörpe aus dem Geleis und legte sich auf die Seite, wodurch das Brückengeländer verbogen wurde. Die Lokomotive bezw. der ganze Zug wurde vor dem Sturz aus der Höhe in die Wupper bewahrt. Die Passagiere, die tüchtig durcheinander geschüttelt wurden, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Ernstlich verletzt wurde niemand. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten, die Züge erlitten bis in die Nacht hinein mehrstündige Verspätungen. Gegen 10 Uhr abends war das Verkehrs Hindernis beseitigt. Auch der letzte Zug Radevormwald-Salver traf mit großer Verspätung hier ein.

— Salver, 22. Juni. Der katholische Männer- und Jünglingsverein unternahm gestern einen Ausflug nach Egen. Trotz des Gewitters beteiligte sich noch eine stattliche Zahl an dem Ausflug. Nach gemeinschaftlichem Kaffeetrinken und gemütlichem Beisammensein wurde gegen 8 Uhr der Heimweg wieder angetreten.

*** Oberbrügge-Ehringhausen, 20. Juni.** Dem Besuch der Fischereipächter der Völme und Schlemme, in diesem Jahr der verhältnismäßig späten Jahreszeit halber keine jungen Forellen mehr einsetzen zu brauchen, ist von der Gemeinde Salver entprochen worden. Dafür müssen nun im nächsten Jahre die doppelte Anzahl Setzlinge, also in Völme und Schlemme je 2000 Stück, eingesetzt werden.

— Schalksmühle, 21. Juni. Herr Rektoratschullehrer Kopsch ist als Rektor an die mit der Volksschule verbundene höhere Schule in Nassau a. d. Lahn gewählt worden. Herr K. ist seit mehreren Jahren an der hiesigen Rektoratschule tätig. Er hat es verstanden, sich

bei Schulanfängern und Eltern Liebe und Achtung zu erwerben. Außer seinem Amte war er auch in mehreren Vereinen tätig, so z. B. im S. G. B., dem er sich mit besonderem Interesse widmete. Man sieht Herrn Kopsch ungern scheiden.

*** Rummenohl, 21. Juni.** Heute nachmittag gegen 4 Uhr fand die Grundsteinlegung der katholischen Kirche hier selbst unter starker Beteiligung der Festgemeinde statt. Pfarrer Rife-Breckerfeld vollzog die kirchliche Weihe und hielt danach eine tiefempfundene Ansprache, worin er die Schwierigkeiten schilderte, die bei dem Kirchenbau zu überwinden waren. Er bat um weitere Unterstützung, damit das Kirchlein würdig ausgestattet werde, und stellte es unter den Schutz des göttlichen Herzens Jesu, dem es geweiht werden solle. Nachdem der Grundstein gelegt und die Urkunde verlesen war, machte Pfarrer Rife noch die Mitteilung, daß der Stifter des Grundsteins, Pfarrer Villotte-Hagen, ein herzliches Glückwunschkreiben gefandt habe mit dem Ausdruck des Bedauerns, an der Feier wegen Krankheit nicht teilnehmen zu können. Als dann am Schluß brausend das Lied vom Berge erklang: „Fest soll mein Taufband immer steh'n, da schlug wohl das Herz eines jeden Festteilnehmers höher in dem Bewußtsein, das hier eine neue Stätte geschaffen ist, von der aus katholisches Leben durch das Volmetal ziehen wird. Nach der kirchlichen Feier versammelte man sich im Saale des Wirts Drefel zu einer weltlichen Feier. Pfarrer Rife stattete herzlichen Dank ab für die rege Teilnahme an dieser Feier. Er wies hin auf die Bedeutung des neuen Kirchleins für das kirchliche Leben und betonte, daß dort, wo sich das kirchliche Leben recht entfalte, auch gute Patrioten seien. Ein guter Katholik sei unbedingt auch ein guter Patriot. Sein Hoch galt den beiden Autoritäten in Staat und Kirche. Pfarrer Dinkloh-Büdenscheid ergriff darauf das Wort um in längerer Ausführungen die Notwendigkeit von neuen Kirchenbauten darzulegen. In unserer glaubenslosen Zeit sei es unbedingt notwendig, daß es Stätten gebe, wo man sich dem Gebete hingeben könne, um im Leid sich Trost zu holen und in der Freude nicht übermütig zu werden. Er ermahnte die Rummenohler Katholiken zur Einigkeit und zu einem guten Einvernehmen mit den Andersgläubigen. Dann werde dieser Kirchbau reiche Früchte tragen. Sein Hoch galt der neuen Filialgemeinde Rummenohl. Im Laufe des Abends konnte Pfarrer Rife-Breckerfeld noch die freudige Mitteilung machen, daß drei schöne Chorfenster, jedes im Werte von rund 350 Mark heute abend geschenkt worden seien.

W Hagen, 20. Juni. (Diesel-Motor.) Die auf der „Agah“ getroffenen und viel benutzte Einrichtung der in der Festhalle der Ausstellung stattfindenden Lichtbilder-Vorträge hat so starken Anklang gefunden, daß wohl fortan auch andere Ausstellungen diesen Modus einführen dürften; allerdings darf man zu den Vorträgen kein besonderes Eintrittsgeld erheben, wie das auch hier nicht geschieht. Eines außerordentlich starken Besuches hatte sich gestern abend der Vortrag des Ingenieurs Drexler (von der Dingerischen Maschinenfabrik Zweibrücken) zu erfreuen, in welchem Vortrage der Dieselmotor behandelt wurde. Das durch den tragischen Tod Diesels aktuelle Thema war, da Redner von einer auffälligen Reklame für seine Firma absah, dadurch besonders interessant, daß der Zuhörer auch der Laie, davon einen Begriff bekam, mit welchen Riesenschritten die Industrie in ihren Verbesserungen vorwärts schreitet. Zuerst war es die Dampfmaschine als Kraftquelle, welche die Naturkohle „fraß“; dann kam die Vergasung der Kohle und die Gaskraft, dann das natürliche Erdöl und nun endlich das billige Teeröl als letzter Rückstand bei der Gasbereitung, so daß schließlich nicht nur die Schonung der Kohlenbestände zu Gunsten künftiger Geschlechter, sondern eine früher ungeahnte vollständige Ausnutzung der Kohle erreicht wird. Es war hochinteressant, wie Redner nachwies, daß der Dieselmotor in Einfachheit, Platzbeanspruchung, Sicherheit und Betriebsgesamtkosten allen anderen Kraftquellen über ist. Redner erntete stürmischen, lang anhaltenden Beifall.

Radevormwald, 20. Juni. Vorgestern nachmittag ist das Wohnhaus des Bäckers Walter Kugel zu Vordermark bis auf die Grundmauern abgebrannt. Die Möbel sind zum größten Teil gerettet worden, im übrigen ist der Verlust teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr konnte nichts ausrichten, da Wasser nicht zu erreichen war.

Elberfeld, 21. Juni. In dem Mordprozeß gegen die 23jährigen Brunnhilde Wilden und dem Arzt Dr. Nolten verneinten die Geschworenen in früher Morgenstunde sämtliche Schuldsfragen. Die Angeklagten wurden darauf freigesprochen. Nach der Anklage sollte die Wilden ihren Bräutigam erschossen haben, weil er sie nicht heiraten wollte und weil er sich weigerte, ehrenwörtlich zu versichern, daß er mit ihr nicht intim verkehrt habe, Dr. med. Nolte sollte die Wilden zu der Tat angestiftet haben. Der Staatsanwalt hatte Verurteilung auf Totschlag und mildernde Umstände bezw. Beihilfe beantragt.

Nah und Fern.

□ Das höchste Schulhaus Preußens zum Verkauf gestellt. Nachdem die höchste Schule Preußens, die Schule in Forstlangwasser in Schlesien, wegen zu geringer Schülerzahl eingegangen ist, hat der Schulvorstand der Gemeinde Gebirgsbäuden, zu der die Kolonie Forstlangwasser gehört, nunmehr beschlossen, das Schulhaus zu verkaufen. Es hat sechs Zimmer und eine Küche, auch gehört zu ihm ein 1/4 Morgen großer Garten.

□ Schwerer Schiffsunfall auf dem Mississippi. Der Mississippi-Dampfer „Majestic“ mit dreihundert Ausflüglern, meist Frauen und Mädchen an Bord, sank durch Auffahren auf eine Felsenkette in der Nähe von Saint Louis (Missouri). Obwohl Hilfe rasch zur Stelle war, befürchtet man größere Verluste. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf zweihundert geschätzt.

□ Schachturnier in Malmö. Jedes zweite Jahr veranstaltet der Nordische Schachbund einen Kongreß, an dem schon häufig Schachmeister von internationaler Ruf teilgenommen haben. Der diesjährige Kongreß findet vom 31. August bis 12. September in Malmö statt und wird mit einem internationalen Meisterturnier verbunden werden. Sechs skandinavische und sechs internationale Schachmeister werden daran teilnehmen.

□ 40 Arbeiter bei einem Tunnelsturz verschüttet. An der Eisenbahnstrecke Massa-Cuneo wird durch den

Berg St. Gratien ein Tunnel angelegt. Wöhllich stürzte während der Arbeit die gemauerte Tunneldecke auf eine Länge von zehn bis zwölf Meter ein und begrub vierzig Arbeiter. Sofort wurden die Rettungsarbeiten aufgenommen und es gelang auch bald, zwölf Leichen und sechs Schwerverletzte zu bergen. Die noch fehlenden Arbeiter dürften als tot gelten.

□ Dorfauen als Schmuckplätze. Die Umgestaltung der Dorfauen zu Schmuckplätzen ist in diesem Frühjahr ganz erheblich gefördert worden. Die Anregung hierzu hatte eine ministerielle Anweisung gegeben in Verbindung mit einem Hinweis auf die Hebung des Landschafts-, Orts- und Straßenbildes. Viele Gemeinden haben sich daraufhin ihrer Dorfauen angenommen. Es wurden Rasenflächen angelegt, durchzogen von Wegen und bepflanzt mit Biersäulchen und Blumenbeeten. Auch Obstbäume wurden verschiedentlich gepflanzt. Sofern sich in der Dorfau ein Tümpel befand, wurde er gereinigt oder auch ausgeschüttet. Andere Gemeinden wieder ließen Teiche herrichten, die durch die Wasserleitung gespeist werden. Wo es angänglich war, wurden Nutz- oder Biersäule in diese Teiche eingesetzt. Viel Verdienst um die Umgestaltung der Dorfauen zu Schmuckplätzen haben sich einige Landräte erworben, indem sie unter den Gemeinden Wettbewerbe veranstalteten. Die Bewertung der neuen Anlagen und die Prämierung findet gegenwärtig statt.

□ Grubenbrand in Belgien. Wahrscheinlich durch die Explosion eines Behälters für gepreßte Luft entstand in der Grube von Bielle Marihage bei Lüttich ein Brand, der große Ausdehnung annahm und sämtliche Schächte gefährdete. Den Rettungsmannschaften gelang es, sämtliche in der Grube befindlichen Arbeiter zu retten, nur ein Geometer wird vermißt. — In einer benachbarten Grube ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, die zum Glück harmlos verlief. Es ist aber trotzdem ein Todesopfer zu beklagen.

□ Einbruch in eine Kirche. In der Nähe von Düsseldorf wurde in die Kirche „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ in Unterrath ein Einbruch verübt. Die Opferstöcke sind gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden, auch vier wertvolle Reliquie sind entwendet. Die Einbrecher veruchten auch, das Tabernakel mit der kostbaren Monstranz zu erbrechen, es gelang ihnen jedoch nicht. Die gestohlenen Reliquie sind aus Gold und Silber und haben einen hohen Metallwert, der durch die wertvolle alte Kunstarbeit noch erhöht wird.

□ Eine neue Polarexpedition. Schon im nächsten Sommer soll eine Expedition zur wissenschaftlichen Erforschung des Nordpollandes abgehen. Der dänische Millionär Ole Olsen, Generaldirektor der Nordisk Film Compagnie, hat dem dänischen Polarforscher Knud Rasmussen die nötigen Geldmittel angeboten. Rasmussen, der durch seine vielen Reisen nach Grönland bekannt ist, sagte zu. Die Expedition wird mit Flugzeugen ausgerüstet sein. An der Expedition soll eine Zahl von Männern der Wissenschaft teilnehmen. Es soll eine Ausrüstung für wenigstens zwei Jahre mitgenommen werden. Die Basis der Expedition wird Rasmussens Eskimostation auf Kap Wolf sein.

Geschliffener Schmuck.

Ein Besuch im Zentrum der deutschen Schmuckstein-Industrie. Hr. Kreuznach, im Juni.

Von einem Talkessel im Mittellauf der Nahe, der scheinbar weder einen Eingang noch Ausgang hat, zweigt sich das Idarbadthal ab. An dem Punkt, wo der Idarbach in die Nahe mündet, liegt in überaus reizender Umgebung der Ort Oberstein und ganz in der Nähe am Idarbad das Städtchen Idar. In diesen beiden Ortschaften und in ihrer näheren Umgebung hat eine Industrie ihren Sitz, die Welttruf und nicht ihresgleichen hat, die Schmucksteinindustrie.

Schon im Mittelalter war die Schmucksteinindustrie an der Nahe und ihren Zuflüssen heimisch. Anfänglich waren es nur einige Leute, die unter dem Schutz des Grafen v. Oberstein ihre Kunst ausübten. Ihre Erzeugnisse gingen durch ganz Europa. Zuerst waren die Schleifer zugleich Händler, die mit ihren Produkten von Ort zu Ort, von Burg zu Burg zogen. Später, als die Industrie sich mehr ausbreitete, unternahmen Händler den Vertrieb von geschliffenen Steinen, die so nach Frankreich, Spanien, Italien, ja über das Meer gingen. Das rheinische Schiefergebirge ist auf große Strecken von altvulkanischem Gestein durchbrochen, in dem wunderschöne Achat, Amethyste, Jaspe und andere Quarzminerale gefunden wurden. Diesem Umstand verdankt die Obersteiner Schmucksteinindustrie ihre Entstehung.

Anfänglich wurden die Mineralien aus dem zutage liegenden Gestein herausgebrochen, später wurden Gruben, Schächte angelegt und der Abbau der wertvollen Steine bergmännisch betrieben. Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts war der Vorrat sehr reichlich, wurde dann merklich weniger und war schließlich zur Zeit der Franzosenherrschaft in Deutschland ganz verflocht. Die Achatsteine schienen zu Ende zu sein. Viele von den Arbeitern wanderten nach Amerika aus und von diesen entdeckten einige, die nach Brasilien gereist waren, sich dort aus Mangel an einer anderen Beschäftigung zu einer Muskatpelle zusammengetan hatten und im Lande umherzogen, zufällig auf dem Hofe einer Farm Achat in großer Menge und guter Beschaffenheit, die der Farmer in einem benachbarten Bach aufgefischen hatte und zum Pflastern des Hofes verwenden wollte. Seit dieser Zeit kommt das gesamte Material an Rohachat aus Brasilien, und die heimischen Gruben sind geschlossen. Die Achatsteine nahmen einen neuen Aufschwung, erlebte jedoch bei Beginn der neunziger Jahre im vorigen Jahre nochmals eine Niederlage. Die Mode wandte sich: geschliffene und gravierte Steine waren nicht mehr „sein“. Überdies war die Industrie auch in künstlerischer Hinsicht bei ihren alten Formen geblieben, sie bot nichts Neues und der Absatz ging infolgedessen zurück. Es schien eine Zeitlang, als ob die Achatsteine zugrunde gehen sollte.

Erst mit der Einführung verbesserter Arbeitsmethoden und Ausdehnung der Schleiferei auf andere Schmuck- und Edelsteine, wie Rubin, Saphir, Türkis, Chrysolite u. a. m., nahm die Schleiferei einen neuen Aufschwung und blüht heute wieder in alter Weise. Aus allen Gegenden der Erde werden die Rohsteine gebracht und gehen bearbeitet wieder zurück, meist ins Ausland. Deutschland verbraucht nur etwa 10 v. H. der Produktion. Leider ist der Diamanten-segen Deutsch-Südwestafrikas an den deutschen Schleifern vorbeigegangen. Auf die Bearbeitung dieses Edelsteins war die deutsche Schmucksteinindustrie nicht vorbereitet; sie hatte keine dafür ausgebildeten Schleifer (die Diamantenschleiferei erfordert eine besondere Ausbildung), und so kam es, daß ausländische Schleifereien, besonders in Antwerpen und Umgegend, mit dem Gewinn davongingen. Neuerdings ist es etwas besser geworden, doch arbeiten die meisten deutschen Diamantenschleifer immer noch in ausländischen Werkstätten.

Bei der Technik der Schleiferei unterscheidet man zwei Methoden, je nachdem es sich um weichere oder härtere Steine handelt. Das Schleifen der weichen Quarz-

Wir suchen zum 1. September oder Oktober a. c. für unser kaufmännisches Büro **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, möglichst mit Berechtigungsschein zum einjhr. freiw. Militärdienst Selbstgeschriebene Offerten möglichst bald erbeten.

Kaiser & Co.
Elektrotechn. Fabrik
Schalksmühle i. Westf.

Ia. Sensen
und
Sensenbäume
offer. äußerst billigt
Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Kierspe-Whj.
e. G. m. b. H.

Bürsten-Waren
aller Art — empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Nur mit
„Färbol“
kann man abgetragenen farbigen
Schuhen den **Neuglanz**
wieder verleihen.
In allen Farben
zu haben in der **Schuhhandlung**
von
Wilh. Bender, Halver.

Taschenmesser
Portemonnais
Cigarrenetuis
Scheren
Hud. Johann, Garthausen.

Frisch gefochten
Schinken im Anschnitt
Franz W. E. Lausberg, Halver.
Telephon 176.
Kaffee, Thee und Cacao
empfiehlt und versendet
Franz W. E. Lausberg, Halver.
Telephon 176.

Frischen Kopfsalat
" Blumenkohl
" Wirsing
" Gurken
" Erbsen
" Möhrchen
" Bohnen
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Soeben frisch eingetroffen
prachtvolle frische Erbsen
" frische Dickbohnen
extra große Schlangengurken
la. schneidweißen Blumenkohl
prachtvolle dicke Herzfirschen
Aug. Schäckermann, Halver.

Feine Süßrahmbutter
und **Pflanzenbutter**
empfiehlt billigt
Frau W. E. Lausberg, Halver.
Telephon 176.

Apfelsinen
Äpfel
Zitronen
Bananen
Kirschen
empfiehlt
Fritz Bangert Halver.

Hühner-Reis
Hühner-Mais
empfiehlt
Max Laible, Oberbrügge.

Einen Waggon
Wiesensalz
eingetroffen.
A. Schäckermann, Halver.

Kaffee
garantiert reiner Bohnenkaffee
per Pfund Mt 1.20
empfiehlt
Hud. Johann, Garthausen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Wohl Dir, Du hast genug gelitten,
Nach langem Ringen fandest Du,
Nachdem Du schmerzvoll hast gestritten
Im Schoß der Erde sanfte Ruh!

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft
nach langem schweren, mit grosser Geduld
ertragenem Leiden, meine liebe Tochter, unsere
gute Schwester, Schwiegerin und Tante

Klara Bürger
im 30. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schmalenbach bei Halver und Gesen-
berg, den 20. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23.
Juni, er, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbe-
hause, ausstatt.
Kranzspenden dankend verboten.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 betreffend
die Beschulung blinder und taubstummer Kinder werden die
Eltern, die gesetzlichen Vertreter, wie auch die Häupter der
Familien, in denen fremde Kinder untergebracht sind, auf-
gefordert, bis zum 24. d. Mts. die blinden und sehr
schwachsinigen, sowie die taubstummen, stummen, tauben
und sehr schwachhörigen Kinder, die das 4. Lebensjahr
zurückgelegt haben für die Gemeinde Halver im Amtshause,
Zimmer Nr. 9 und für die Gemeinde Schalksmühle im Ge-
schäftszimmer des Gemeindevorstehers Groll in Schalksmühle
zur Anmeldung zu bringen.

Halver, den 10. Juni 1914. Der Amtmann.
In Vertretung: Winkhaus.

Bekanntmachung.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirke
Halver erloschen ist, soll die Rörung der Bullen am 24. Juni
d. J. und zwar
um 9 1/2 Uhr bei Wiebusch in Neuenherweg bei Halver
um 10 Uhr in Halver: Hotel zur Post,
um 10 1/2 Uhr bei Clever in Ennepe
stattfinden. Die Bullenbesitzer, welche ihre Tiere zum Dedn
fremden Rindviehs benutzen wollen, wer en hierdurch auf-
gefordert, die Bullen der Rörkommission zur angegebenen
Zeit vorzuführen. Die Besitzer von Rühren, welche auf Ein-
tragung ihrer Tiere in das Herdbuch des landwirtschaftlichen
Kreisvereins Wert legen, werden aufgefordert, die Tiere zu
den vorgenannten Zeiten ebenfalls vorzuführen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß vom landwirtschaft-
lichen Kreisverein Mittel zur Prämierung von Bullen, Rühren
und Kindern bereit gestellt worden sind. Ueber die Be-
willigung der Prämien wird die Rörkommission nach dem
Ergebnisse der bei der Rörung gemachten Beobachtungen dem
Kreisverein Vorschläge unterbreiten.

Nach der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten
vom 30. Juli 1901 (Bullenrörung für die Provinz West-
falen) wird der Besitzer, der einen nicht angeführten Bullen
zum Dedn fremden Viehs benutzt, oder benutzen läßt, mit
Geldstrafe oder Haft bestraft. Ebenso machen sich Viehbesitzer
strafbar, die ihre Tiere von einem nicht angeführten fremden
Bullen dedn lassen.

Aus Anlaß einer lehtlin mit gemachten Anzeige, mache
ich noch besonders darauf aufmerksam, daß Geld- oder Haft-
strafe angedroht ist auch für Bullenbesitzer, die den Be-
stimmungen des Kreis Ausschusses über das Mindestbedgeld
zuwider handeln. Das Mindestbedgeld ist vom Kreis-Aus-
schusse auf 2 Mt. festgelegt. Bei wiederholter Zuführung
eines Tieres zu demselben Bullen infolge Fehlbedens
darf nur noch einmal ein Dedgeld und zwar im Mindest-
betrage von 1,50 Mt. erhoben werden.

Altena, den 12. Juni 1914
Der Vorsitzende der Rörkommission
J. B.: Benste Regierungs-Ässessor.

Bekanntmachung.
Ein Gemeindegemeindegemeiner hat am 18. Mai 1914 in
der Zeit von 5 bis 7 1/2 Uhr nachmittags vom Schmal-
spurbahnhof in Halver durch die Amts- bezw. Schützen-
straße bis zur Turnhalle in Halver ein juchtenledernes
Portemonnaie mit Patentverschluß und etwa 45 Mt. In-
halt verloren. Der Finder wird aufgefordert, den Fund
im Amtshause, Zimmer Nr. 9, abzugeben.
Für den Finder ist eine Belohnung von 10 Mt.
ausgesetzt.

Halver, den 20. Juni 1914.
Die Polizei-Verwaltung:
J. B.: Winkhaus.

Bekanntmachung.
Die Berlinerstraße in Halver (Provinzialstraße Halver-
Lüdenscheid) wird von der Einmündung der Jaegerstraße
bis zur Einmündung der Amtsstraße vom Dienstag, den
23. Juni d. J. ab für Fuhrwerk und Reiter bis auf
weiteres gesperrt.

Halver, den 20. Juni 1914.
Die Polizei-Verwaltung:
J. B.: Winkhaus.

Zur diesjährigen
Ernte-Saison
empfehle ich mich zur
Lieferung von
Mähmaschinen
Heuwender
und **Rechen**
aller erstklassigen Systeme. Reserveteile stets am Lager. Repara-
turen prompt und billig.

Carl Giersieper, Maschinenfabrik, Halver.

Zur **Sommer-Saison**
empfehle
erste Neuheiten in Hüten und Mützen
Reichhaltige Auswahl in
Wäsche, Farbige Garnituren
Selbstbinder und Schlipse
:: **Schülermützen** ::
Panamahüte in jeder Preislage.
Strohhüte in verschiedenen Formen u. Preisen.

Fr. Kattwinkel, Halver.

Lehrverträge
nach Vorschrift der Arnberger Handwerkskammer empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Sämtliche
Musik-Instrumente
in verschiedenen
Preislagen,
sowie



Pianos und Harmoniums
unter Garantie — von nur Ia. Firmen — liefere
billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf
Wunsch zur Probe.

Auch halte ich mich zum Einstimmen von
sämtlichen Zithern bestens empfohlen.

Gust. Lückmann, Halver i. Westf.

Habe billig abzugeben:
Einige Drehbänke, Hobel- und Chapingmaschinen,
Bohrmaschinen, Gewindeschneidmaschinen,
Grenterpressen, Hebelscherren (330 mm Schnittlänge),
Fallhämmer, Schmiedehämmer (System Koch)
passend für Hufschmiede,
eine Partie Schraubstöcke, Ambosse, Schleifsteingarni-
turen, Schleifmaschinen, Graustoren.

Belichtigung an meinem Lager Kösterstraße Nr. 1.
Gust. Kreimendahl, Halver,
Maschinenhandlung — Telephon 43.

Ww. E. Lausberg, Halver
Delikatessen- u. Weinhandlung.

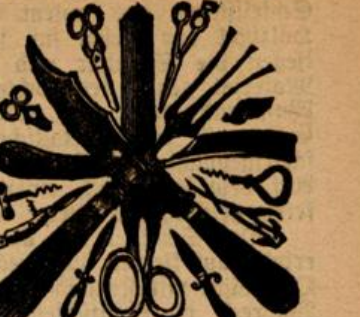
Bringt in empfehlende Erinnerung:
Naturelle
Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Früh-
Stück- und Champagner-Weine der
Dom-Kellerei
zu Köln am Rhein.



M. Aldendorff
Weingutsbesitzer
Kaiserlicher u. Königlicher
Hoflieferant.

- Füllfederhalter -
in den Preislagen von 1.50 bis 9.00 Mark
sind vorrätig in der **Schreibwarenhandlung** von
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zur „Stadt Sollingen“
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren
und **Waffen.**
Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäder-,
Brot-, Küchen-, Tranchier-,
Schuster-, Buchbinder-, Ritt- u.
Sattleresser,
Obst-, Fisch-, Butter- u. Käse-
messer,
Rasiermesser, Rasierapparate
von Mt. 1.— bis 25 Mt.
Pinzel und Nappes Rasierseife
von Wolf & Sohn, Rilo 1.30 Mt.
Haarschneidemaschinen
mit 2 Rämmen v. Mt. 3.60 an.
Pferde-, Schaf- u. Hundescheren.
Tischmesser und -Gabeln,
Eg-, Tee- und Borlegelöffel,
alles in Etui vorrätig.
Scheeren in allen Gattungen,
Brotmaschinen u. Tabakmesser,
offengeklippt, fertig zum
Gebrauch,
Fleisch- u. Messerputzmaschinen,
Bügeleisen und Rassemühlen,
Taschen-, Küchen- und Tafel-
wagen,
Kohl- und Käseobel,
Kortzieher, Hackmesser,
Küchenbeile,
Küchen- und Meßgerstähle,
Baumfägen, Meßgerfägen
Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen,
Futterale, Jagdtaschen und
Stühle, Hundehalsbänder.
Beißfischen und Loder,
geladene Jagdpatronen in
allen Kalibern.
Jagd-, Flobert-, Luft- und
Scheibenschützen, Pistolen,
Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner

Luftgewebre
für Wirt u. Vereine Mk. 31.—
Geldkassetten
in allen Ausführungen.

Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.
Das Schleifen von Scheren
und Rasiermessern, sowie sämtl.
Reparaturen an Taschenmessern
u. Messerputzmaschinen werden
von mir selbst billigt ausgeführt.

Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

Neue Kartoffeln
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Obst- und
Gemüsekonserven
in großer Auswahl empfiehlt
Frau W. E. Lausberg, Halver.

Wasserglas
zum Einlegen von Eiern
für den Winter
per 1 kg-Glasche 40 Pfennig.
Aug. Schäckermann, Halver.

Gemüse-Konserven
in großer Auswahl.
Meine Konserven stammen aus
der rühmlichst bekannten Kon-
servenfabrik Groß Lafferde, sind
stamm gepackt und mit billiger
Schleuderware nicht zu ver-
gleichen.

Ernst Neuser, Halver.
Fernsprecher 151.

Neue Matjesheringe
Neue Vollheringe
Neue Kartoffeln
empfiehlt
Frau W. E. Lausberg, Halver
Telephon 176.